

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Aus Deutschlands Vogelwelt

Nordmark, Hans

Hamburg-Bahrenfeld, [1933]

Buntes und seltsames Entenvolk

[urn:nbn:de:bsz:31-418383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-418383)

Buntes und seltsames Entenvolk

Höhlenbrüter unter dem Wassergeflügel

Der stille märkische See, der von einem schmalen Schilfgürtel gerahmt ist, wird an seinen Ufern von prächtigen Kiefern, mächtigen Eichen und uralten Birken beschattet. In einer steinalten Kiefer, die über zwei Jahrhunderte alt ist, meißelte vor Jahren der Schwarzspecht seine Bruthöhle. Der Eingang zur Höhle ist durch den Einfluß des Wetters vermorscht und dadurch größer geworden. Im Vorjahre legte auf den Mulm der Höhle der Waldkauz seine Eier. In diesem Jahre hat die Schellente den Nistplatz bezogen. Im schnellen Fluge streicht sie von dem Waldsee heran und verschwindet in zehn Meter Höhe in der Öffnung des alten Stammes. Die Ente bebrütet dort ihr Gelege, sie kam von der Nahrungssuche zurück.

Die Brütezeit ist beendet, die Jungenten schlüpfen, und die Dunenklumpen drängen sich in dem engen Raum. Eines der fürwichtigen Kleinen turmt auf dem Rücken der Mutter, blickt neugierig aus dem Flugloch, verliert's Übergewicht und landet glücklich auf dem Erdboden. Auch die übrigen Jungen machen den Sprung in die Tiefe. Die Mutter flattert auf den Erdboden hinab, lockt die Kleinen und watschelt mit der Gesellschaft zum Wasser. Dort wachsen die Jungen heran. Wenn sie die Flugfähigkeit erreicht haben, streichen sie zu dem großen Binnensee und bleiben dort, bis der Winter sie vertreibt.

Die Schellente ist ein Baumbrüter. Die Brandente oder Brandgans dagegen baut ihr Nest in Erdhöhlen, auch



Löffelente. *Spatula clypeata*



Kolbenente. *Netta rufina*

Durch die seltsame, spatelförmige Schnabelbildung und die lebhaftige Färbung unterscheidet sich die Löffelente so tiefgreifend von den andern deutschen Entenarten, daß wir in ihr einen fremdländischen Vogel zu vermuten glauben. Zwar bewohnt sie in der Hauptsache die nördlichen Gebiete Europas, Asiens und Amerikas, doch kennen wir sie auch aus Deutschland als Brutvogel. Hier zeigt sie besondere Vorliebe für bruchartige Gewässer und zieht an den Küsten schlammige Wattien und flaches Gestade jedem andern Gelände vor. Leider gelingt es nicht, Löffelenten in der Gefangenschaft längere Zeit am Leben zu erhalten. — Zugvogel: März, April — August. Ruf: „woat“, „wat“. Ruhen-Schaden 19:5. Länge 48 cm; Spannweite 80 cm. Ei: gelblichweiß; Größe 48×36 mm.

Beim Betrachten des Bildes fällt uns die eigentümliche, buschige Haube des Vogels auf. In der deutschen Vogelwelt steht eine solche Bildung einzig da. Über ihre Bedeutung ist nichts bekannt. Sie gab den Anlaß zu der Bezeichnung „Roibuschente“. Die eigentliche Heimat dieses Vogels sind Osteuropa und die benachbarten Gebiete Asiens, doch kommt er hier und da auch als Brutvogel in Deutschland vor, wo er große, stehende Gewässer bewohnt. Am zahlreichsten kann die anscheinend langsam nach Nordosten vordringende Kolbenente auf dem im März und April stattfindenden Frühjahrszug beobachtet werden. — Zugvogel: März, April — Oktober, November. Ruf: „schärr“. Ruhen-Schaden 19:5. Länge 60 cm; Spannweite 100 cm. Ei: bräunlichgelb; Größe 57×41 mm.

in besetzte Fuchsbauten und Kaninchenröhren. Sie ist auf den friesischen Inseln nicht selten, und auch an der Küste Schleswig-Holsteins und am Ufer der Binnengewässer des Landes trifft man sie vereinzelt als Brutvogel. Die findigen Bewohner der friesischen Inseln haben ihnen künstliche Bruthöhlen geschaffen. Ende Mai ist das Gelege voll. Das Weibchen rupft sein Dunenkleid und belegt damit die Eier, wenn es zur Nahrungssuche das Nest verläßt. Die Eier werden von den Bewohnern der Inseln gesammelt, nur vier läßt man dem Vogel zum Ausbrüten. Die hinzugelegten Eier der einzelnen Nester, die an der weißen Färbung gleich zu erkennen sind, werden an jedem Morgen ausgehoben. Auch ein Teil der Daunen nimmt man in Zwischenräumen der Gans; denn auch diese sind wertvoll.

In der Körperform ähnelt der Vogel am meisten den Enten, trotzdem wird er als Gans benannt. Die neueren Forscher auf vogelkundlichem Gebiet aber betrachten ihn als besondere Gattung, andere möchten in dem schmutzen Vogel eine Übergangsform zwischen Gänsen und Enten erblicken. In mehreren Arten bevölkert die Brandente weite Gebiete der Erde.

Die Eiderente

Der schönste Brutvogel unter dem Entenvolk auf den Nordseeinseln ist die Eiderente. Das Weibchen trägt ein erdfarbenes Kleid, der Erpel ist mit den buntesten Farben geschmückt. Auf unsern friesischen Inseln ist er zwar ein seltener Gast, an Norwegens Küste dagegen bilden die Eiderenten eine Haupteinnahmequelle der dortigen armen Bevölkerung.

Im Winter erhalten die Küstengebiete der Nord- und Ostsee den Besuch einer ungeheuren Anzahl geflügelter Gäste aus dem hohen Norden. Zu ihnen gehören die spießschwänzigen Eisenten. Die Zutraulichkeit wird den kleinen Gästen schlecht belohnt, denn die Küstenbewohner fangen sie scharenweise in Netzen und bringen sie in den Städten zu Tausenden auf den Markt. Das wahllose Abschlagten der im Winter aus Nahrungs-mangel an unsre Küsten eilenden Vogelwelt verdient eine scharfe Kritik der maßgebenden Regierungskreise. Nur eine verschärfte, gesetzliche Jagdordnung kann diesem mörderischen Treiben Einhalt gebieten. — Wintergast. Ruf: „alidla alidlo“, daher „Aulitte“. Nutzen-Schaden 19:5. Länge 55–60 cm; Spannweite 75 cm. Ei: rötlichgelb; Größe 55×39 mm.



Eisente. Harelda harelda

Es kann als eine bekannte Tatsache gelten, daß Fuchs und Dachs hier und da ein Stück Federwild rauben, daß es aber Enten gibt, die mit Dachsen und Füchsen friedlich zusammen den gleichen Bau bewohnen, will uns nimmer glaubhaft erscheinen. Und doch können wir diese Beobachtung an der Brandente in den Küstenländern unsrer Heimat machen. Als Höhlenbrüter sucht sie nicht nur verlassene, sondern auch besetzte Erdbauten auf. Was die Veranlassung ist, daß die Räuber dem gefiederten Sonderling nicht zu Leibe gehen, ist unbekannt; es mag dies sein schlangenartiges Zischen oder sein traniger Geruch oder beides sein. — Standvogel. Ruf: „quadwadwad“, „lorr lorr“ und „gibs“. Nutzen-Schaden 19:2½. Länge 60 cm; Spannweite 112 cm. Ei: elfenbeinweiß; Größe 68×50 mm.



Brandente. Tadorna tadorna

Auf den „Eiderholmen“ genießen die Vögel zur Brutzeit strengen gesetzlichen Schutz, denn die prachtvollen Daunen, mit denen die Ente die Nestmulde polstert, bilden eine hochwertige Handelsware. Zwölf Entennester liefern ein Kilogramm der flaumweichen Daunen. Infolge des Schutzes, den die Enten genießen, sind sie vertraut und zum freiwilligen Haustiere geworden. Die Enten brüten nur selten auf den angeschwemmten Tanghaufen am Meeresstrande. Sie bevorzugen die Nähe der Gehöfte und scheuen sich nicht, in Stallungen und Wirtschaftsgebäuden ihr Nest zu bauen, ihre Eier zu legen.

Die Eiderente ist zur Brutzeit auf unsern friesischen Inseln ein seltener Gast. Auf den Düneninseln brütet sie in wenig Paaren; die Marschinseln dagegen meidet sie. Im Winter dagegen trifft man sie häufiger im Wattenmeer. Bei anhaltenden Weststürmen quert sie vereinzelt das Land zwischen den zwei Meeren, zwischen Ost- und Nordsee, und die Schleswig-holsteinischen Jäger bringen sie vereinzelt als Beute heim.

Den Bewohnern des Nordens sind die Eiderenten eine wichtige Einnahmequelle, deshalb sorgen sie für eine Vermehrung des Bestandes. Die Küstenbewohner tragen die geschützten Jungenten aus dem Binnenlande an den Meeresstrand, damit die Jungenten ungeschädigt das Wasser erreichen. Die Alzenten aber watscheln vertraut nebenher, denn sie kennen bereits aus dem Vorjahre die Hilfe der Menschen.

Auch an Islands und Grönlands Küsten und auf den übrigen Inseln des hohen Nordens brüten die Eiderenten. Doch hier werden sie mit weniger Verständnis gehegt als an Norwegens Gestaden. Die Eskimos sammeln bereits bei Beginn des Brutgeschäftes die Eiderdaunen. Das Weibchen versucht von neuem die weiche, warme Nestpolsterung zu beschaffen. Es rupft sich kahl, und selbst der farbenprächige Gemahl muß öfters Daunen lassen.

Sie ist ein Charaktervogel der Tundra, das belebende Element der unübersehbaren Einöde sibirischer Steppen. Zu uns gelangt die Kragente nur in harten Wintern, wenn in ihrem Heimatgebiet alle Nahrungsquellen versiegen. Zur Zeit ihrer Massenwanderungen hält sie sich mit Vorliebe in der Nähe des Meeres auf; während der Brutzeit lebt sie paarweise. Die Kragente bildet das Gegenstück zu der prächtig gezeichneten, zierlichen Rothalsgans. Wegen seiner Buntheit wurde dem im hohen Norden aller Erdteile vorkommenden Vogel der Name „Harlekintente“ beigelegt. In ihrer Heimat bewohnt die Kragente vornehmlich Binnengewässer. — Seltener Wintergast. Ruf: „el“, „lit“, „ang au ang lit“. Ruhen-Schaden 19:5. Länge 45 cm; Spannweite 80 cm. Ei: rötlichgelb; Größe 57×40 mm.



Kragente. *Histrionicus histrionicus*

An den felsigen Küsten Islands herrscht im Juni ein reges Leben und Treiben. In kleinen Barkassen erscheinen die Insulaner an den Brutplätzen der Eiderente, um hier eine ergiebige Eier- und Federnernte zu halten, und kehren dann nach einigen Tagen mit ihren meist schwerbeladenen Fahrzeugen in den Heimathafen zurück. Bekanntlich rupfen sich die Eiderenten die Bauchfedern zur Polsterung des Nestes aus; diese Daunen übertreffen an Weichheit und Elastizität alle ähnlichen Stoffe. Die Bewohner der Insel belassen den schmutzen Vögeln aber das zweite Gelege und werden alsdann ihre eifrigsten Beschützer. — Seltener Brutvogel. Wintergast. Ruf: „ahu“, „ahua“, „morrefort“. Ruhen-Schaden 19:5. Länge 60 cm; Spannweite 108 cm. Ei: grünlich; Größe 79×54 mm.



Eiderente. *Somateria mollissima*